

# Linksblick

Die Linke Zeitung vom Kreisverband für Teltow-Fläming

[www.dielinke-tf.de](http://www.dielinke-tf.de)

28. Jahrgang · 288. Ausgabe · Juni/Juli 2024

Danke an  
Helmut Scholz

Seite 3

Ergebnisse  
Kommunalwahl

Beilage »Einblicke«



## Vielen Dank und jetzt erst recht!

Liebe Wählerinnen und Wähler,  
Die Linke Teltow-Fläming bedankt sich herzlichst bei Ihnen für Ihre Stimmen und Ihr damit zum Ausdruck gebrachtes Vertrauen in unsere Arbeit. Teltow-Fläming, geführt von einer Landrätin der Linken, ist immer noch einer der erfolgreichsten Landkreise Deutschlands. Die aktuelle finanzielle Schieflage des Kreises begründet sich hauptsächlich aus den gestrichenen Zuschüssen und Förderungen seitens der Bundes- und Landesebene. Gleichwohl sind 8,7% der Stimmen im Kreis unser schlechtestes Ergebnis der Geschichte und müssen dringend aufgearbeitet werden.

Wir haben im Kreis unseren Fokus auf dem ÖPNV, bezahlbaren Mieten, Gesundheitsversorgung auf dem Land, der Wirtschaft, Digitalisierung und anderen kommunalpolitischen Kernthemen gehabt. Zudem haben wir mit der Volksinitiative Schulesatt eine Initiative für kostenloses Schulesen im Land gestartet, die statistisch von deutlich mehr Menschen für gut befunden wird, als es unsere Ergebnisse in Kreis und Kommunen darstellen.

Und trotzdem zeigt das Ergebnis, dass wir nicht mehr mit unseren Themen durchkommen, sondern uns, auch medial, Themen in den Vordergrund gestellt werden, die eigentlich nicht unsere dringendsten Hauptthemen sind. Wie können wir das brechen? Nun liegt es also an uns herauszufinden, wieso wir im

Kreis so viel Vertrauen eingebüßt haben. Dabei dürfen und werden wir nicht die einfachen Antworten in der Abspaltung des BSW, AfD oder Populismus suchen, sondern werden selbstkritisch auf unsere Ziele und unsere Erfolge und Misserfolge schauen müssen. Wo kommen wir mit unseren Themen überhaupt noch bei den Menschen an, welche Wege lohnen sich noch, welche digitalen Wege nutzen wir noch gar nicht und wieso. Wo existiert die Linke kaum noch und wieso ist das so? Dabei setzen wir auch auf Sie, liebe Leserinnen und Leser. Teilen Sie uns gerne über die Mail [info@dielinke-tf.de](mailto:info@dielinke-tf.de) mit, welche Themen Ihnen die wichtigsten sind und wo wir aus Ihrer Sicht nachgelassen haben.

Gleichzeitig kann positiv festgestellt werden, dass wir als Linke in Teltow-Fläming im Umbruch stehen. Unsere gewählten Kandidatinnen und Kandidaten sind Menschen, die in Vereinen, Stammtischen, Initiativen und Verbänden aktiv sind und für authentische, linke Überzeugungen und Politik stehen. Eine Politik für die Menschen vor Ort. Egal ob für alteingesessene oder frisch hinzugekommene Bevölkerung unseres schönen Landkreises.

Wir hatten in den vergangenen Jahren Zulauf von jungen Menschen und neuen Gesichtern. Unsere Strukturen konnten, gerade im städtischen Raum, verjüngt werden. Im ländlichen Raum ist uns das leider noch nicht gelungen. Auch hier wol-

len wir dringend prüfen wieso und gegensteuern, um auch auf dem Land wieder Menschen in unseren Reihen begrüßen zu dürfen, die für einen Aufbruch und eine nötige Erneuerung in sozialen Themen stehen. Diese Verjüngung trägt, wenn man es so nennen mag, sogar bei unserem aktuellen Wahldesaster erste Erfolge. Noch 2019 waren wir in der Brandenburger Kommunalwahl als Linke Teltow-Fläming nur der siebent beste Kreisverband unserer Partei. Mittlerweile haben wir dieselben (zugegeben schlechten) Wahlergebnisse wie Potsdam und stehen im Brandenburger Vergleich auf dem 4. Platz unserer Kreisverbände.

Und: Auch in den ersten Tagen nach der Wahl sind weiter Menschen zu uns gestoßen. Nach dem Motto JETZT ERST RECHT freuen wir uns über jede und jeden! Nur gemeinsam wird es die Linke schaffen, sich selbst aus diesem Tief zu befreien.

Gemeinsam bedeutet für uns gemeinsam mit den Genossinnen und Genossen, mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den Vereinen und Initiativen. Gemeinsam mit Ihnen!

Tobias Lübbert, *Ludwigsfelde*,  
Kreiswahlkampfleiter



Gestalten Sie mit uns die Zukunft. Für eine neue, engagierte und stärkere Linke.

## Thierisch gesehen



Foto: J.-P. Schulz

### Liebe Leser\*innen, liebe Genoss\*innen,

Ich danke unseren Wählerinnen und Wählern, die uns trotz der schweren Zeiten für Die Linke ihr Vertrauen gegeben haben. Ich danke ebenso unseren Kandidatinnen und Kandidaten sowie allen im Wahlkampf Engagierten. Wir haben in Teltow-Fläming einen engagierten Wahlkampf geführt. Unsere guten sowie vor Ort bekannten und verankerten Kandidierenden konnten die Verluste der Linken aber nicht kompensieren. Das Wahlergebnis schmerzt. Die Linke ist eine der Wahlverliererinnen. Das wird aufzuarbeiten sein. Für uns ist dieses Ergebnis aber keine Entmutigung. Es ist die Aufforderung, bis zur Landtagswahl am 22. September möglichst viele Menschen, die sich wie wir für eine sozial gerechte und friedliche Zukunft Brandenburgs engagieren, davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, Die Linke zu wählen. Hoffnungsfroh stimmt mich, dass seit Monaten wieder mehr Menschen Mitglied der Linken werden. Auch in Teltow-Fläming. Es wird dauern, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Der Weg ist mühselig, aber wir gehen ihn. Denn damit werden wir in Zukunft wieder stärker.

Felix Thier  
Kreisvorsitzender

Die Linke

Kreisverband  
Teltow-Fläming

# Der Sozialstaat ist zunehmend auf Sand gebaut

*Corona, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, Inflation – die im Herbst zu Ende gehende Legislatur des 7. Brandenburger Landtages war geprägt vom Ausnahmezustand. Wie die Linksfraktion trotz alledem für soziale Gerechtigkeit gestritten hat, darüber berichtet Isabelle Vandré, Landtagsabgeordnete und Ansprechpartnerin für den Landkreis Teltow-Fläming.*

**Redaktion:**

**Am 22. September wählen die Brandenburger\*innen einen neuen Landtag. Was ist deine Bilanz der letzten 5 Jahre, Isabelle?**

**Isabelle Vandré:** Egal ob Corona oder Preissteigerung in allen relevanten Dingen des Lebens wie Miete, Energie und Lebensmittel: Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass der Sozialstaat auf Sand gebaut ist. Er bietet keine sozialen Sicherheiten mehr. Armut nimmt überall sichtbar zu, der Lohn reicht nicht mehr zum Leben, Kinder gehen hungrig zur Schule und Rentnerinnen und Rentner haben Angst davor, ihr Häuschen zu verlieren. Weder die Bundes- noch die Landesregierung haben es hinbekommen, diese Entwicklung zu stoppen.

**Aber in der Pandemie gab es doch jede Menge Hilfspakete, die beschlossen wurden. War das nicht ausreichend?**

Natürlich ist jeder Euro, der Krankenhäuser unterstützt oder die Einnahmeausfälle von kleinen Unternehmen und Kultureinrichtungen kompensiert, notwendig gewesen. Aber das Brandenburg-Paket kam erst auf unseren Druck hin und hätte den Fokus noch stärker auf den sozialen Zusammenhalt legen müssen. Warum wurden nach Aufhebung der Einschränkungen beispielsweise nicht für alle Kinder und Jugendlichen, die während Corona in einer wichtigen Entwicklungsphase auf soziale Kontakte verzichten mussten, die Vereins-

kosten für einen Sportverein oder ähnlichem übernommen? Hinzu kam: Die Antragsstellung und Abrechnung war an vielen Stellen viel zu bürokratisch, aufwendig und widersprüchlich. Insbesondere die Soloselbstst ndigen, die wir mit rechtlicher Beratung und Austausch unterstützt haben, bekamen das zu spüren.

**Also fehlte es vor allem am Geld?**

Nicht nur. Wenn plötzlich die Insolvenz von Bildungsträgern, Sportvereinen, kulturellen und sozialen Einrichtungen droht, weil sie ein paar Wochen geschlossen sind und keine Einnahmen reinkommen, dann offenbart das tiefe, strukturelle Probleme. Die müssen wir angehen. Das ist nicht passiert. Und: Aus meiner Perspektive geht es um ein soziales Sicherungsnetz, durch das möglichst niemand durchfällt. Das müssen wir aufbauen. Das verweigert die Landesregierung.

**Es geht also um den Aufbau des Sozialstaates. Was hat die Linksfraktion im Brandenburger Landtag konkret dafür getan?**

Wir haben wiederholt ein Solidarit tsgesetz gefordert, mit dem die essentielle Arbeit der sozialen Träger, wie zum Beispiel in den Mehrgenerationen- und Begegnungsh usern, oder die Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit der Beiräte ausfinanziert wird. Es muss damit Schluss sein, dass sie sich von Projektantrag zu Projektantrag hangeln müssen. Sozialer Zusammenhalt ist eine Daueraufgabe, die auch dauerhaft gesichert werden muss. Außerdem haben wir um die Erhöhung des Vergabemindestlohns, für kostenloses Mittagessen in den Schulen, die Reaktivierung von Bahnstrecken, ein vergünstigtes Sozial- und Bildungsticket in der Höhe von 29 Euro monatlich für das gesamte Land, die Verstetigung der Schulkrankenschwestern und vieles mehr gekämpft.



**Isabelle Vandré**

Photo: Teltow-Fläming

**Landtagsabgeordnete**  
der Linken für Teltow-Fläming

**Und persönlich? Was konntest du in deinen Bereichen, zum Beispiel der Wohnungspolitik, bewegen?**

Leider hat sich dank des CDU-geführten Infrastrukturministeriums in den letzten Jahren kaum etwas in der Wohnungspolitik getan. Dabei ist der Druck überall spürbar gestiegen. Erst kürzlich haben wir eine von unter anderem Andrej Holm verfasste Studie veröffentlicht, die ganz eindeutig zu dem Schluss kommt: In Brandenburg fehlen mindestens 155.000 Sozialwohnungen. Insbesondere die Menschen, deren Einkommen im unteren Drittel liegen, haben das Problem eine bezahlbare, passende Wohnung zu finden. Im übrigen verschärft sich diese Situation im gesamten Land zusehend – nicht nur in den an Berlin angrenzenden Kommunen. Meine Aufgabe bestand in den letzten Jahren darin, im Landtag ein Problembewusstsein dafür zu schaffen. Denn nahezu alle anderen Fraktionen bestreiten, dass es überhaupt ein Problem gibt. Das ist frustrierend und geht vor allem zu Lasten der Mieter\*innen.

**Was hätte denn deiner Meinung nach passieren müssen in der Wohnungspolitik? Was habt ihr eingebracht?**

Ich bin der Überzeugung, wir lösen die sich zuspitzende Problemlage nur, wenn wir Wohnen außerhalb des Marktes organisieren und das Grundrecht auf Wohnen konsequent durchsetzen. Aus diesem Grund muss sich das Land für die Einführung einer möglichst wirkungsvollen Wohngemeinnutzigkeit einsetzen. Wir brauchen eine Wohnraumförderung, die diejenigen unterstützt, die dauerhaft günstigen Wohnraum sichern wollen – also vor allem die Wohnungsgenossenschaften und die kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften. Das Land muss die Rechte der Mieter\*innen ausweiten, die Altschulden der kommunalen Gesellschaften abbauen und Programme zur Sanierung auflegen, sodass der schlechte energetische Zustand einiger Wohngebäude behoben wird. Damit verhindern wir, dass die Miete sich durch hohe Heizkosten verdoppelt, wie es bei einigen leider bereits der Fall ist. Wir haben unzählig Ideen eingebracht, alle wurden abgelehnt, aber wir kämpfen weiter für diese.

Foto: THE LEFT



Helmut Scholz war von 2009–2024 Mitglied des Europäischen Parlaments.

Europa hat gewählt. Das neue Europäische Parlament (EP) wird sich am 16. Juli in Straßburg konstituieren. Das EP ist nach der Wahl vom 9. Juni deutlich nach rechts gerückt. Rechte, Europaskeptiker und Konservative sind stärker. Die Linke hat von ihren bisherigen fünf Mandaten zwei eingebüßt. Nur noch drei EP-Mitglieder wird unsere Partei stellen:

Martin Schirdewan, Carola Rackete und Özlem Demirel. Was die kommenden fünf Jahre bringen, muss sich zeigen. Was das EP beschließt und wie Europas Ausrichtung durch die Entscheidung der Wählerinnen und Wähler beeinflusst wird.

Die Bilanz unserer bisherigen Mannschaft finden Sie hier: <https://kurzlinks.de/30ax>

An der Stelle möchte ich nun Danke sagen. Danke an Helmut Scholz. Helmut hat 15 Jahre lang als Brandenburger und Linker in Straßburg und Brüssel linke Politik gemacht. Er hat Spuren hinterlassen in der europäischen Handelspolitik sowie in der Ausrichtung und Verfasstheit der EU allgemein. Zu nennen seien beispielhaft die EU-Handelsabkommen, die Lieferkettengesetzgebung und damit verbundene Einhaltung der Menschenrechte oder die Zukunftskonferenz der EU.

Fünf Jahre lang durfte ich Helmut als sein Wahlkreismitarbeiter begleiten und so unendlich viel von ihm lernen. Es war eine intensive und fordernde Zeit. Helmut ist ein Arbeitstier: Wenig Schlaf, viel Kaffee, im Zweifel reicht ein Apfel als Mittagessen. Lücken in Helmut's Terminkalender zu finden war für sein Team immer eine Herausforderung. Er hat sich seine Arbeitstage von früh bis spät vollgepackt. Empfänge für die Abgeordneten mit Buffet und Co. waren ihm ein Graus – schließlich war das zumeist unproduktiv, verschenkte Arbeitszeit. Montags nach Brüssel ins Büro, freitags zurück in die Heimat, der Samstag für Termine im Wahlkreis in Brandenburg und MV, teilweise deutschlandweit. Der Sonntag dann für die Familie. Aber am Sonntag dann natürlich schon wieder Koffer packen!

Ein Spruch sagt: „Hast du einen Opa, schick' ihn nach Europa.“ Hel-

mut hat das ad absurdum geführt. Seine Schultern trugen Arbeit für drei Personen weg!

Vor einigen Monaten hat er für sich selbst die Entscheidung gefällt, dass es nach 15 Jahren als Vollzeitparlamentarier reicht. Neue Gesichter, frischer Wind sollten her. Ich bezweifle nicht nur, ich weiß, dass Helmut nun eher im Unruhestand ankommen wird als im Ruhestand. Bildlich dafür sprechend ist seine Kandidatur zur Kommunalwahl, sowohl für den Kreistag wie auch die Gemeindevertretung seines Wohnortes. Helmut kann nicht ohne Politik. Und seine Partei nicht ohne ihn! Helmut ist ein Linker und ich bin sicher, dass er sich weiter einbringen wird. In Brandenburg, für Europa.

**Danke Helmut, für alles.  
Wir bleiben in Kontakt!**

Felix Thier,  
Luckenwalde

## **Zeit zum Handeln: Machen wir das Land gerecht!** Weil es um soziale Gerechtigkeit geht

Weil zu viele Kinder hungrig in der Schule sitzen müssen. Weil zu viele Rentner\*innen Pfandflaschen sammeln müssen. Weil zu viele Menschen obdachlos sind. Weil der Mittelstand ausgeblutet wird. Weil zu viele am Ende des Monats nicht über die Runden kommen. Das alles, während der Reichtum der Superreichen jeden Tag durch Steuergeschenke unaufhörlich

steigt und sie nicht wissen wohin mit ihrem Geld. Und die Regierenden lassen sie einfach gewähren.

**Das ist keine soziale Gerechtigkeit!**

Als Altenpfleger in der ambulanten Pflege sorge ich mit Leidenschaft und Engagement dafür, dass es Menschen gutgeht. Und das ist

auch mein simples Verständnis von Politik: mit Leidenschaft und Engagement dafür zu sorgen, die Gesellschaft besser zu machen. Dazu gehört für mich alles dafür zu tun, dass zum Beispiel die wohnortnahe medizinische Versorgung im ländlichen Raum sichergestellt ist, dass der ÖPNV bis in den letzten Winkel des Landkreises zügig und barrierefrei ausgebaut wird. Dass es ausreichend Kita-, Hort- und Schulplätze sowie Erzieher\*innen und Lehrer\*innen gibt. Dass bezahlbarer, bedarfsgerechter Wohnraum vorhanden ist und dass die Kreise und Kommunen befähigt werden, die gesellschaftlichen Aufgaben zu lösen. Hautnah erlebe ich in meinem Berufsalltag die Probleme des Systems: zu wenig Zeit, zu wenig Personal, der Druck wirtschaftlich arbeiten zu müssen und die Sorge der Patient\*innen, nicht weiter versorgt werden zu können.

Bei der Landtagswahl geht es um einen radikalen Wandel. Der Status quo muss in Richtung Gerechtigkeit verändert werden.

Daseinsversorgung ist keine Ware. Wir müssen uns dafür einsetzen, sie dem Markt zu entziehen. Das Wohl der Menschen muss wieder

an erster Stelle stehen und nicht die Profite der Wirtschaft.

Wir, Die Linke, machen Politik für Millionen statt für Millionäre. Soziale Gerechtigkeit und Wohlstand für ALLE steht bei uns an erster Stelle. Sozialer Unfrieden ist das Ergebnis von sozialer Ungleichheit. Deshalb bestehen wir darauf, dass es ein gerechtes Steuersystem gibt, was Superreiche nicht bevorteilt. Das ist soziale Gerechtigkeit!

**Zeit zum Handeln:  
Machen wir das Land gerecht!**

Ich bitte euch um eure Stimme für mich. Ich bitte euch um eure Stimme für Die Linke.

**Denn Gerechtigkeit geht nur mit Links.**

Robert Kosin:  
– verheiratet, 2 Stiefsöhne  
– geb. 1985 in Eberswalde, aufgewachsen in Frankfurt (Oder)  
Seit 2015 in Großbeeren lebend.

Landtagskandidat im Wahlkreis 25 (Baruth/Mark, Zossen, Blankenfelde-Mahlow und Rangsdorf)



Mein Name ist Tobias Lübbert. Ich bin 30 Jahre alt, verheiratet und Vater einer kleinen Tochter. Am 22.09.2024 kandidiere ich als Direktkandidat im Wahlkreis 23 für den Brandenburger Landtag.

Aufgewachsen bin ich in Am Mellensee, und lebe seit nunmehr acht Jahren in Ludwigsfelde. Ich kenne sowohl die urbanen, als auch die ländlichen Vorzüge und Probleme.

Probleme, über die teilweise schon so lange gesprochen wird, wie ich denken kann. Ärztemangel, Wohnraumangel, Überalterung auf dem Land und Überbevölkerung in der Stadt, stillgelegte Schienen und gestrichene Buslinien. Das alles sind Themen, die bereits seit Jahrzehnten immer wieder im Wahlkampf Thema werden. Aber danach? Ständig werden wichtige Themen und überfällige Lösungen vertagt oder nicht

angegangen. Mal heißt es, wie nun im Fall der Kitarechtsreform seitens der Grünen: „Das verschieben wir in die nächste Wahlperiode.“, ein anderes Mal „rechnen“ sich diese wichtigen Themen nicht. Wir dürfen den „Markt“ niemals über grundlegende Infrastruktur entscheiden lassen.

Ich sage, es muss endlich Schluss sein mit dem Aufschieben. Infrastruktur, Wohnraum, ausreichende und zeitnahe (Fach)Arzttermine, nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten und guter ÖPNV müssen endlich als Grundlage und Pflicht unserer Gesellschaft verstanden und entsprechend, vom Land, finanziert werden. Hierfür braucht es Förderprogramme auf Landesebene, um auch Städte und Gemeinden zu unterstützen, die finanziell angeschlagen sind. Ob eine Region unterstützt und lebenswert wird, darf nicht davon abhängen, ob dort Kohle abgebaut oder Tesla angesiedelt wird. Wir brauchen eine Landesregierung, die sich um alle Menschen und Unternehmen im Land kümmert

und nicht den großen Unternehmen Unmengen Sonderregeln einräumt, während kleinere Unternehmen oder Privatpersonen teils Jahre auf Genehmigungen für ihre Vorhaben warten müssen. Es ist keinem Bürger verständlich zu erklären, wieso Milliarden für Tesla lockergemacht werden, aber der Flugplatz und das „alte Russengelände“ in Am Mellensee nicht mal angegangen werden. Allein hier wären ökologische, ökonomische und historische/touristische Nutzungsmöglichkeiten finanzier- und umsetzbar, wenn es denn gewollt wäre. Dass nun ausgerechnet SPD und CDU (beides Regierungsparteien) dieses Thema im Wahlkampf nutzen wollen, ist an Absurdität nicht zu überbieten. Ich möchte Probleme nicht nur ansprechen, ich möchte sie lösen. Dafür bitte ich um Ihre Erst- und Zweitstimme zur Landtagswahl.

Tobias Lübbert,  
*Landtagskandidat für Am Mellensee, Großbeeren, Ludwigsfelde, Nuthe-Urstromtal, Trebbin*

## Einfach mal echt sozial wählen!

Am 22. September wird in Brandenburg der neue Landtag gewählt. Ich trete im Wahlkreis 24 an und bitte die Bürgerinnen und Bürger in Luckenwalde, Jüterbog, Niedergörsdorf und im Amt Dahme/Mark um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme. Diese Worte schreiben wohl alle Kandidierenden dieses Wahlkreises. Was unterscheidet mich, Felix Thier, von den anderen? Was zeichnet mich aus? Ich bin 1986 in Luckenwalde geboren worden und lebe seitdem dort. Ich bin also einer von hier. Ich lebe gerne hier, habe meinen Lebensmittelpunkt hier und bringe mich vor Ort ein. Ich mache ehrenamtlich Kommunalpolitik. Mitglied bin ich in den Fördervereinen der drei Luckenwalder Grundschulen und des Luckenwalder Tierparks, im Hospizverein, bei der Volkssolidarität, beim 1. Luckenwalder Sportclub. Und natürlich bin ich als Linker Mitglied einer Gewerkschaft.

Ich bin schon mein ganzes Leben in Teltow-Fläming und kenne die Sorgen und Nöte der Menschen der Region. Ärztemangel, nicht ausreichender ÖPNV, Kitaplatz-Sorgen,

mangelndes Internet, steigende Mieten und Energiepreise, zu wenig Angebote für Jung und Alt, fehlende Radwege und schlechte Straßen, ... Unsere Städte und Gemeinden tun viel dafür, um lebenswert zu sein. Aber das kostet Geld. Geld, das selten da ist. Weil Bund und Land nach unten immer mehr Aufgaben geben, aber nicht für deren Ausfinanzierung sorgen. Das kann Landespolitik ändern. Es passiert aber nicht oder zu wenig. Ich sage: Das Geld ist da, es ist nur ungerecht verteilt. Wenn Milliarden für Rüstung da sind, warum nicht auch für unsere Kinder? Warum reichen oft die Kitaplatze nicht? Warum gibt es eine viel zu geringe Kindergrundsicherung? Warum wachsen Kinder in unserem so reichen Land in Armut auf? Warum müssen wir in Brandenburg für ein kostenloses Mittagessen in Schulen Unterschriften sammeln, stattdessen es die seit über 30 Jahren immer SOZIALdemokratisch geführte Landesregierung einfach beschließen könnte?

Ich habe meine Aufgaben als möglicher Landtagsabgeordneter erkannt. Aus meiner Sicht reicht es für einen

Abgeordneten nicht aus, nur zu Festen in der Region zu gehen, Hände zu schütteln und überall freundlich zu lächeln. Ich bin ein Macher, einer der lieber arbeitet und Ergebnisse erreicht, als nur gesehen zu werden. Und ich bin einer der weiß und dafür steht, dass Abgeordneter nur ein Mandat auf Zeit ist und sein sollte. Im Landtag zu sitzen, sollte kein Lebensinhalt sein. Für mich wäre nach spätestens drei Wahlperioden Schluss. Dann heißt es zurück in die „normale“ Arbeitswelt, den Blick auf die Menschen außerhalb der „Blase Politik“ zu richten und wieder den normalen Alltag spüren. Ich kenne das Leben außerhalb der Politik und will und werde das auch nicht vergessen. Ich will und werde im Landtag nicht für mich selber sein, sondern für Sie, die Teltow-Flämingerinnen und Teltow-Fläminger. Dafür werbe ich am 22. September um Ihre Stimme.

Felix Thier, *Landtagskandidat für Jüterbog, Luckenwalde, Niedergörsdorf, Amt Dahme/Mark*





"Trommelfieber" sorgte für Stimmung!

## So war das Familienfest am 1. Mai in Luckenwalde

Bereits zum 33. Mal hatte Die Linke zu ihrem Familienfest auf den Luckenwalder Boulevard eingeladen. Die Sonne schien und alles war gut vorbereitet: Bühne für die Musik der Bands, Grillstand, Kuchen, Kaffee, Bücherantiquariat, Tombola und Infostände luden ein zum Verweilen und Informieren. Die Hüpfburg war bei den Kindern besonders angesagt.

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Tombola, deren 600 Lose schnell ausverkauft waren. Ein Teil des Erlöses daraus ging wieder an einen sozialen Zweck bzw. an einen in der Region sozial engagierten Verein. In diesem Jahr ging das Geld nach Dahme/Mark.

Traditionsgemäß durften wir auf unserem Fest auch Gäste begrüßen, die dann in kleinen Gesprächsrunden

den auf der Bühne von ihrer politischen Arbeit berichteten: Helmut Scholz über seine wichtige Arbeit im EU-Parlament, Landrätin Kornelia Wehlan über ihre Sicht auf die Kreistagswahl, Sebastian Walter und Isabelle Vandré als Landtagsmitglieder über die bevorstehende Landtagswahl sowie Tobias Lübbert, Felix Thier und Martin Zeiler über ihre Pläne und Vorhaben in den Kommunen zur Kommunalwahl.

Zwischen den Gesprächsrunden gab es immer wieder angesagte Musik, unter anderem von „Trommelfieber“ und jungen Musikern aus der Kreismusikschule. Der Nachmittag ging also mit Musik fröhlich und ausgesprochen kurzweilig vorbei.

Allen Helfenden ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und En-

gagement in der Vorbereitung und Durchführung dieses Festes. Auf ein Wiedersehen beim 34. Familienfest im nächsten Jahr!

Rosegret Semt und Max Zauber, Moderation des 33. Familienfestes



Der Festplatz war gut besucht.



Auch die Jüngsten hatten ihren Spaß!



Felix Thier, Kornelia Wehlan, Sebastian Walter, Isabelle Vandré und Helmut Scholz (v. l. n. r.)



Politik gab es auch: Talk auf der Bühne

## Dabei sein

### Termine und AKTIONEN (Unter Vorbehalt)

#### Linkstreff Ludwigsfelde, Maxim-Gorki-Straße 10

##### Linke Stunde

Do., 04.07. und Do. 01.08.,  
jeweils 18:00 Uhr

##### Linker Seniorentreff

Di., 09.07. und Di., 13.08.,  
jeweils 10:00 Uhr

##### 1. Ludwigsfelder CSD

Sa., 20.07. um 14:00 Uhr  
Start: Bahnhof Ludwigsfelde

##### Linkes Frühstück

Sa., 27.07. und Sa., 17.08.,  
jeweils um 10:00 Uhr

##### Aktivengruppe Nord und TGL- Vorstand

Mo., 19.08. um 18 Uhr

#### Büro Luckenwalde, R.-Breitscheid-Str. 19

##### Frühstück für alle

22.06., 9:00 Uhr

##### Redaktion Linksblick

10.07., 17:30 Uhr

##### Kreisvorstand

10.07., 19 Uhr

### Überregional:

#### Sitzung der Kreistagsfraktion

01.07., 18:30 Uhr,  
Kreishaus Luckenwalde

#### Zuckertütenfest

24.08., 14:30 Uhr,  
Schlosspark Jüterbog

# Kita Kollaps – kleine Menschen keine Rechte?

Die Proteste von Eltern, Trägern und immer mehr Kommunen machen klar: Unser Kitasystem steht vor dem Kollaps. Am 15. Mai 2024 fand in Ludwigsfelde die zweite Kita-Kollaps-Demonstration statt.

Erzieher\*innen und Eltern zeigten mit einem Sternmarsch zum Rathausplatz ihren Unmut darüber, dass die längst überfällige Kitarechtsreform von der Landesregierung, bestehend aus SPD, CDU und Grünen, auf die kommende Wahlperiode des Landtags verschoben wurde. Das heißt also, dass damit mindestens bis 2025 auf ein entsprechendes Gesetz zur Entbürokratisierung der Kitas gewartet werden muss. Und das, obwohl die SPD, CDU und Grüne dieses Thema bereits 2019 in ihren Koalitionsvertrag geschrieben hatten!

Gefordert werden vom Kita-Kollaps-Bündnis eine höhere Bildungs- und Betreuungsqualität, bessere Ausbil-

dungs- und Arbeitsbedingungen, mehr Kitaplätze, eine bedarfsgerechte Planung und eine bessere Personalausstattung.

Diesen Forderungen schließen wir uns als Linke natürlich an. Und so hat unsere Fraktion bereits in diesem Jahr einen Gesetzesentwurf vorgelegt, den Kathrin Dannenberg im Landtag präsentierte, um Kitas und Kommunen in Brandenburg zu entlasten.

Als nun in Ludwigsfelde Stadtobehaupt Andreas Igel (SPD) ans Mikro trat, gleichzeitig Chef der städtischen Kitas, wurde die Stimmung auf dem Rathausplatz zwiespalten. Einerseits versprach Igel Verbesserungen für die Angestellten, die natürlich sehr positiv ankamen. Und ja: Erste Schritte in Form neuer Kitaplätze und neuer Stellen für Erzieher\*innen entstehen aktuell, auch durch Linkes Engagement, in Ludwigsfelde.

Andererseits fragten sich viele auf dem Platz, wieso denn gerade ein SPD-Bürgermeister, dessen Genossen die Landesregierung anführen, auf die Bürokratie dahinter schimpft. Das passte für viele nicht zusammen. Denn würde die SPD die Kitareform wirklich wollen, gäbe es sie bereits.

Nun ist die Reform in die kommende Wahlperiode verschoben. Ob die Reform kommen wird, ist fraglich. Nicht fraglich hingegen ist, dass die Linke eine Kitarechtsreform als eine der wichtigsten Aufgaben für eine gute Betreuung und Bildung unserer Kinder und eine Stärkung der regionalen Wirtschaft ansieht. Am 22. September haben Sie die Wahl: Kitarechtsreform ja oder nein? Mit der Linken wird sie nicht weiter verschoben!

Tobias Lübbert,  
Landtagskandidat im  
Wahlkreis 23

# (K)eine Selbstverständlichkeit!

Zum Internationalen Tag der Pflege, der jährlich am 12. Mai an den Geburtstag von Florence Nightingale, der Begründerin der modernen Pflege erinnert, besuchten Tobias Lübbert und ich im Namen des Kreisverbandes der Linken Teltow-Fläming das Evangelische Krankenhaus in Ludwigsfelde. Wir brachten den diensthabenden Mitarbeiter\*innen zum Dank für ihre wertvolle, aufopferungsvolle Arbeit ein Frühstück vorbei. Begleitet wurden wir dabei

von Christof Wiesmann, dem Assistenten der Pflegedirektion, und dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung, Ronald Bader.

Die vielen strahlenden Gesichter zeigten uns, dass die kleine Wertschätzung sehr gut ankam.

Als Altenpfleger weiß ich genau, was es bedeutet, mit den beruflichen Herausforderungen tagtäglich umzugehen. Übermäßige Arbeitsbelastung, enormer Zeitdruck, mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung und hohe psychische, sowie physische Belastungen. Die Folge ist, dass immer mehr Pflegekräfte ihre Motivation verlieren und dem Beruf den Rücken kehren. Doch braucht es jede einzelne Pflegekraft, um die enorme Zahl pflegebedürftiger Menschen, die stetig steigt, würdevoll und angemessen versorgen zu können.

Applaus vom Balkon und im Bundestag hilft dabei allerdings nicht. Sondern nur konkrete Maßnahmen,

die die Beschäftigten in der Pflege und auch die pflegenden Angehörigen wirksam entlasten. Es braucht mehr Personal und höhere Löhne. Vor allem aber ein radikales Umdenken: Keine Gewinne mit der Gesundheit – Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen müssen in öffentliche Hand zurück. Gesundheit ist keine Ware!

Doch Bundesgesundheitsminister Lauterbachs kurze Zeit später gegen den Widerstand vieler Krankenhausmitarbeitenden durchgepeitschte Krankenhausreform ist dabei der falsche Weg. Sie bedroht die Gesundheit der Menschen und verschärft die Arbeitsbedingungen nur noch weiter.

**Ich werde mich  
entschieden dafür  
einsetzen, dass alle  
Krankenhäuser  
erhalten bleiben.**

Robert Kosin,  
Landtagskandidat Wahlkreis 25



Robert Kosin und Tobias Lübbert (v. l. n. r.) brachten Frühstück vorbei

## Gedenken – aber wie?

Am 7. April 1933 verbrannten die Nazis in Luckenwalde Bücher unter anderem jüdischer und sozialistischer Autor\*innen und kamen damit den großen Bücherverbrennungen zum Beispiel am 10. Mai in Berlin zuvor. Das „Rote Luckenwalde“, in dem 1933 die KPD und die SPD weiterhin stark waren, war den Nazis ein Dorn im Auge. Opfer der Verbrennung wurde die Bibliothek des Luckenwalder Ortsverbands des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die mit über 4.000 Titeln die größte Arbeiterbibliothek im Land Brandenburg war.

Lange war nicht genau bekannt, welche Bücher in der Bibliothek vertreten waren, bis letztes Jahr ein Original des Katalogs der Bibliothek auftauchte. Der Bestand reichte von Belletristik und Kinder- und Jugendbüchern bis zu Sachbüchern über diverse Themen – Naturwissenschaften, Wirtschaft, Geschichte, Recht, Philosophie. Man erfuhr auch, dass einige der am meisten ausgeliehenen Bücher die Romane *Krieg* von Ludwig Renn und *Im Westen nichts Neues* von Erich Maria Remarque waren, die als Antikriegsromane für die Nazis zur sogenannten „Schundliteratur“ zählten.

Welche Bücher genau verbrannt wurden, ist zwar unklar, aber die schwarze Liste der Nazis beinhaltete Autoren wie Karl Marx, Maxim Gorki und August Bebel. Sicherlich entgingen einige Bücher dem Feuer, waren vielleicht gerade ausgeliehen, aber trotzdem ist bisher kein Buch aus dem damaligen Bestand aufgetaucht.

Wie gedenkt man so einem Ereignis? Am 3. Mai wollten wir dazu auf dem Luckenwalder Marktplatz mit unseren Mitbürger\*innen ins Gespräch kommen. Es wurden verschiedene

Bücher verfeimter Autorinnen und Autoren ausgestellt und Plätze zum Lesen geschaffen. Außerdem konnte per Strichliste erfasst werden, welche Art von Gedenken gewünscht wird. Mit deutlichem Vorsprung entschied man sich für eine Stele, die am Marktplatz oder an der ehemaligen Bibliothek zu finden sein soll.

Die Frage des Gedenkens stellt sich in den letzten Jahren immer wieder, wohl auch durch ein Erstarken rechter Stimmungen. Besonders Augenmerk wird da auch auf Opfergruppen gerichtet, die lange vergessen wurden. Dafür wurde zum Beispiel dieses Jahr der Magnus-Hirschfeld-Tag ins Leben gerufen, der an den 1935 verstorbenen Arzt und Sexualwissenschaftler erinnern soll. Er gründete 1919 das Institut für Sexualwissenschaften, das insbesondere bei der Forschung zu Homosexualität und Transgeschlechtlichkeit Vorreiter war. 1933 fiel diese Bibliothek ebenfalls der Bücherverbrennung zum Opfer – ein Verlust, der bis heute Auswirkungen auf die Forschung hat. Das Gedenken daran fand dieses Jahr zum zweiten Mal am 14. Mai statt.

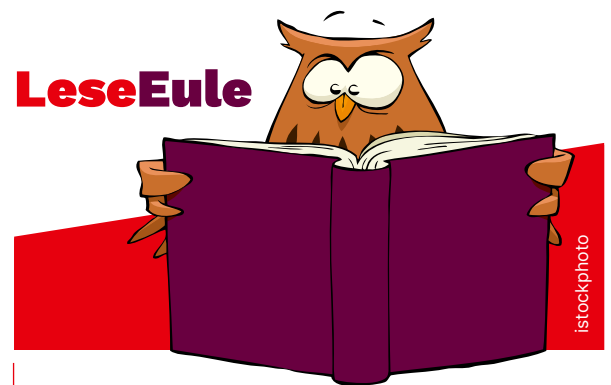
Und gleichzeitig sind an anderer Stelle Denkmäler in Gefahr – das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma in Berlin, das nach jahrzehntelangem Kampf 2012 erst eingeweiht wurde, muss trotz langen Protesten in Teilen einer neuen S-Bahn-Strecke weichen, so hat es der Berliner Senat entschieden.

Gerade jetzt braucht es also weiterhin Engagement für ein würdiges Gedenken aller Opfer des Faschismus.

Kim Just,  
Luckenwalde



Foto: K. Just



### Rafik Schami: Gegen die Gleichgültigkeit

„Es gibt kaum eine Gruppe, die so viel Einfluss auf die Weltgeschichte hat wie die Gleichgültigen. Und das Bemerkenswerte daran ist, niemand spricht von ihnen. Ihre Passivität hat die radikalsten Umbrüche ermöglicht. Die Gleichgültigen nehmen alles hin, wie es kommt. Sie sind weder dafür noch dagegen. Engagement ist für sie ein rotes Tuch; mit der Zeit stumpfen sie ab.“

2021 veröffentlichte Rafik Schami seinen Essay *Gegen die Gleichgültigkeit* im Verlag Schiler & Mücke, den er eigentlich für eine Zeitung in gekürzter Form schrieb, die sich im letzten Moment dazu entschied, ihn doch nicht zu drucken. Er schrieb über Rassismus, Orientalismus und Intellektuelle – der Zeitung schien das zu kontrovers. Dieses Jahr wurde diese gekürzte Version dann in der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht.

Rafik Schami ist syrisch-deutscher Schriftsteller. Er wurde 1946 in Damaskus geboren und ist dort aufgewachsen, 1971 wanderte er nach Deutschland aus. Schon in Syrien publizierte er, dann auch in Deutschland, zuerst noch auf arabisch, ab 1977 dann auf deutsch. Vor allem beschäftigt er sich, oft in Form von Geschichten, mit der Lebensrealität arabischer Menschen und besonders auch von Gastarbeitern in Deutschland. Lange schon setzt er sich außerdem für einen gerechten Frieden in Nahost und Dialog zwischen palästinensischen und israelischen Menschen ein, sowohl im Rahmen seiner öffentlichen Auftritte als auch in seinen Veröffentlichungen. Er hat sich über die Jahrzehnte zu einem bedeutenden Schriftsteller entwickelt, trotzdem werden seine Werke bis heute mit rassistischen Vorurteilen abgewertet.

Das war der Auslöser für *Gegen die Gleichgültigkeit*, wo er rassistische Vorurteile gegenüber ihm, seiner Arbeit, aber auch gegenüber arabischen Männern allgemein aufgreift und ihre Herkunft aufzeigt, die politische Lage und den Rechtsruck analysiert und für politisches Engagement wirbt. Weiterhin aktuell und sehr lesenswert!

Kim Just,  
Luckenwalde

**Rafik Schami**  
**Gegen die Gleichgültigkeit**  
Schiler & Mücke

ISBN 9783899304435

2021 erschienen, 96 Seiten, 10 Euro



## Vor Ort und im Netz:

### Geschäftsstellen und Bürgerbüros

**14943 Luckenwalde**  
R.-Breitscheid-Str. 19  
Telefon: 03371 632267  
E-Mail: info@dielinke-tf.de  
dielinke-luckenwalde.de

**14913 Jüterbog**  
Große Straße 62  
Telefon: 03372 432691  
Telefax: 03372 443033  
E-Mail: tf.sued@dielinke-teltow-flaeming.de  
dielinke-tf-sued.de

**14974 Ludwigsfelde**  
Maxim-Gorki-Straße 10  
Telefon: 03378 510653  
Telefax: 03378 510654  
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-tf.de  
dielinke-ludwigsfelde.de

**facebook.com/dielinke.tf**  
**instagram.com/dielinke.tf**  
**tiktok.com/@dielinke\_tf**

**Auch interessant:**  
dielinke-rangsdorf.de  
dielinke-zossen.de  
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

### Spendenkonto

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam (MBS)  
IBAN: DE80 1605 0000 3633 0274 15

**Leserbriefe und Zuschriften** sind ausdrücklich erwünscht.

### Papier sparen?

Bestellen Sie den Linksblick online und erhalten Sie ihn zukünftig per E-Mail: [kurzelinks.de/vvon](mailto:kurzelinks.de/vvon)



### Impressum

Herausgeber: Die Linke.  
Kreisverband Teltow-Fläming

V.i.S.d.P.: Felix Thier  
vorsitz@dielinke-tf.de

Redaktion: Felix Thier  
redaktion@dielinke-tf.de

Redaktionsschluss:  
10. Juni 2024

Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100% Recycling

Auflage: 2.000, Juni 2024

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

# 3. Kinderfest der Linken Teltow-Fläming – Regen, Sonne, gute Laune!

Zum inzwischen dritten Mal lud am 1. Juni unser Kreisverband zum Kinderfest nach Ludwigsfelde – zum internationalen Kindertag! Den hunderterten kleinen und großen Gästen wurde wieder allerhand geboten. Die Kinder konnten sich schminken lassen und Steine bemalen, Kickern und in der Hüpfburg toben. Ein Büchertresen bot allerlei alte und neue Schätze für jung und alt. Michael Abromeit baute seine mobile Schmiede auf und schmiedete gemeinsam mit den Kindern Herzen oder Hufeisen.

Zu unserer besonderen Freude nahm dieses Mal das Amateurtheater „AMALU“ aus Ludwigsfelde teil. Die Kinder konnten in verschiedene Kostüme schlüpfen und sich von ihren Eltern oder Großeltern fotografieren lassen. In diesem Jahr wird ein Teil unserer Fest-Einnahmen und Spenden an den seit 1979 bestehenden Verein gehen, der seinen Schwerpunkt auf die Auführungen von Märchen vor allem für Kinder gelegt hat. Wir hoffen, dass damit den Kindern und Jugendlichen weitere Freude bereitet werden kann und bedanken uns sehr für die zahlreichen Spenden, die eingegangen sind.

Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. Für den Heißhunger gab es am Grillstand Bratwurst. Und wer auf was Süßes aus war, konnte unter einer bunten Auswahl an Kuchen auswählen. Auch Popcorn und Slush-Eis erfreute sich wieder großer Beliebtheit.

Und die Erwachsenen wurden von uns über die Kommunal- und Europawahl informiert.

Politische Gäste konnten wir natürlich auch in diesem Jahr wieder begrüßen. So waren unter anderem Landrätin Kornelia Wehlan und zum wiederholten Male unsere Linken-Landesvorsitzende, Katharina Slanina, vor Ort. Während Katharina fleißig am Kuchenstand ausgeholfen hatte, führte die Landrätin viele interessierte Gespräche mit den Bürger\*innen.

Auch an diesem Tag konnten die Menschen wieder für die Volksinitiative „Schule satt“, mit der Forderung nach einem kostenlosen Mittagessen in Brandenburger Grundschulen unterschreiben.

Trotz zweier Regenschauer war das Kinderfest auch dieses Jahr wieder ein Erfolg!

Die vielen strahlenden Kinderaugen bewiesen, dass sich die Mühen der letzten Wochen, mit Stunden der Planung und Organisation, Aufbau und Abbau sowie an den Ständen, gelohnt hat. Alle Beteiligten waren sich am Ende einig: Der Aufwand war es wert.

Allen Helfer\*innen, die an dem Tag und auch im Vorfeld dafür gesorgt haben, dass das Fest stattfinden und so alle Kinder am Ende des Tages glücklich nach Hause gehen konnten, ein riesiges Dankeschön.

Robert Kosin,  
Großbeeren

